

Manuskript

Beitrag: Kinder kriegen für die Rente? – Die Ideen des Jens Spahn

Sendung vom 20. November 2018

von Christian Esser, Birte Meier und Leonie Schöler

Anmoderation:

Kinderlose sollen höhere Rentenbeiträge zahlen als Eltern. Mit diesem Vorstoß sorgt Jens Spahn für Empörung. Warum eigentlich? Jeder weiß doch, dass Konrad Adenauer falsch lag, als er sagte: "Kinder kriegen die Leute immer." Die Geburtenrate sank, liegt inzwischen bei nur noch 1,6 Kinder pro Frau. Es müssten aber über zwei sein, damit das deutsche Rentensystem durchhält. Zur Erinnerung an die guten alten fruchtbaren Adenauer-Zeiten gehört aber auch dies. Die Politik verwies Frauen damals an den Herd. Erwerbstätig durften sie laut Gesetz nur sein, soweit dies, Zitat, „mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist.“ Christian Esser und Birte Meier über eine Debatte von heute und Denken von gestern.

Text:

Kinder kriegen oder nicht? Das ist eigentlich Privatsache - eigentlich.

Vergangene Woche machte dann Gesundheitsminister Jens Spahn von der CDU Schlagzeilen: „**Kinderlose sollen MEHR in die Rente- und Pflegekassen zahlen**“, „**Höhere Beiträge für Kinderlose – gerecht oder diskriminierend?**“

O-Ton Dagmar Calais, Künstlerin:

Ich halte das für eine absolute Unverschämtheit, weil Jens Spahn hinterfragt überhaupt nicht, warum Kinderlose keine Kinder haben.

O-Ton Kerstin Herrnkind, Journalistin:

Ich finde, das ist eine zutiefst frauenfeindliche Debatte, weil Herr Spahn vergisst, dass Frauen die Kinder bekommen.

Kerstin Herrnkind hat keine Kinder. Erst zog sich die Ausbildung, dann wartete sie auf eine Festanstellung als Redakteurin. Die wollte sie mit einer Schwangerschaft nicht riskieren.

O-Ton Kerstin Herrnkind, Journalistin:

Wenn ich ganz ehrlich bin, ich hab mich in diesem Land nicht getraut, Mutter zu werden, obwohl ich gerne Kinder gehabt hätte, ja. Erzählen Sie mir doch, wie ich das hätte machen können. Ich hab keine Großeltern in der Nähe, die aufpassen können, und ich wollte meine Planstelle bewachen. Ja, ich hatte Angst, dass ich beruflich dann nicht mehr Fuß fasse, und dann hätte ich auch weniger in die Rentenkasse einzahlen können. Also, wie man es macht, macht man es als Frau in diesem Lande falsch.

Die Vorurteile gegenüber Kinderlosen kann sie nicht mehr hören. Sie hat ein Buch darüber geschrieben: „Vögel für's Vaterland?“

Auch Dagmar Calais hat keine Kinder. Sie wollte sich ihrer Karriere als Malerin widmen - eine private Entscheidung.

O-Ton Dagmar Calais, Künstlerin:

Ich finde, Familienplanung ist etwas ganz Individuelles und Persönliches und da hat sich absolut die Politik nicht reinzumischen. Ich entscheide mich, ob ich Kinder haben möchte, und ich entscheide nicht danach, ob Kinder jetzt in die Rentenkasse bezahlen.

„Mein Bauch gehört mir“ - und nicht dem Staat. Spätestens seit 68 schien die Angelegenheit geklärt. Offenbar nicht für jeden.

Die Kabarettistin und Feministin Maren Kroymann hält das Rollenbild von Jens Spahn für überholt.

O-Ton Maren Kroymann, Kabarettistin:

Mir fällt dabei vor allem auf, dass es immer bei den Frauen landet. Das ist ein Vorwurf, der bei den Frauen landet. Offensichtlich gibt es einen starken Bestrafungswunsch - gerade in konservativen Teilen unserer Gesellschaft - den Frauen gegenüber, wenn sie es wagen, ihre angeblich natürliche Bestimmung nicht auszuleben in Form der Benutzung ihrer Gebärmutter und des Kinderkriegens. Das ist ein Denken, das ja zutiefst in ein anderes Jahrhundert gehört.

Kinder kriegen die Menschen immer - das war der große Irrtum des Rentensystems. Eingeführt hat den Generationenvertrag 1957 der damalige Kanzler Konrad Adenauer. Doch das System funktioniert nicht mehr.

O-Ton Kerstin Herrnkind, Journalistin:

Die Pille hat ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Und anstatt diesen Jahrzehnte alten Rechenfehler endlich zu begleichen, sollen nun Kinderlose zur Kasse gebeten werden.

Jens Spahn will Familien in der Rentenkasse besser stellen – und wäre als Kinderloser bereit, höhere Beiträge einzuzahlen. Experten halten solche Forderungen für ungeeignet, das Milliardenloch in der Rentenversicherung zu stopfen.

O-Ton Prof. Marcel Fratzscher, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung:

Die Menschen, die heute alt sind, haben selber, als sie jung waren, in dieses Rentensystem eingezahlt, haben Ansprüche erworben, die sie jetzt zurückfordern. Es ist also nicht so, dass die Versicherung sagt, sie müssen einzahlen, wenn sie jung sind und müssen noch Kinder produzieren, nur dann kriegen sie etwas heraus.

Außerdem werde die Rentenversicherung seit Jahren von der Großen Koalition geplündert.

O-Ton Prof. Marcel Fratzscher, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung:

Nicht die Kinderlosen sind das Problem, sondern das Problem sind die Politiker, die Versprechen gemacht haben, die ihren einzelnen Klientelgruppen etwas zusätzlich geben - Rente mit 63, Mütterrente. Das sind versicherungsfremde Leistungen. Also, hier verteilt die Politik um, zu einigen wenigen, weg von häufig Menschen mit geringem Einkommen. Das ist das grundsätzliche Problem, nicht die Kinderlosen.

Eines hat der CDU-Politiker erreicht: Kinderlose fühlen sich einmal mehr diskriminiert. Seit vielen Jahren gehe das schon so, sagt Dagmar Calais. Sie wurde zum Beispiel als „bevölkerungspolitische Blindgängerin“ beschimpft.

O-Ton Dagmar Calais, Künstlerin:

Das war ein Vater mit drei Kindern, der war von morgens bis abends in der Firma und hat sich selber auch nicht wirklich gekümmert und dann denke ich irgendwo, ja, das klebt dann wieder an den Frauen. Und wenn die aber so eine Position einnehmen, weil sie arbeiten wollen oder sonstiges, dann sind es gleich wieder Rabenmütter. Und wenn man sich gegen Kinder entscheidet, weil man arbeiten will, dann gilt man gleich als bevölkerungspolitischer Blindgänger. Also, das fand ich eine ausgesprochene Unverschämtheit.

Die Journalistin Kerstin Herrnkind ärgert, dass Minister Spahn kaum etwas in die staatliche Rentenversicherung eingezahlt hat.

O-Ton Kerstin Herrnkind, Journalistin:

Ich finde den Vorschlag von Jens Spahn ganz besonders verheuchelt. Herr Spahn hat Bankkaufmann gelernt, er hat ein Jahr lang danach gearbeitet, er hat nach all dem, was

man weiß, auch keine Kinder, hat also auch keine Beitragszahler gezeugt. Und er selber zahlt als Politiker keinen Cent in die Rentenkasse ein.

Selbst der Koalitionspartner spricht sich gegen den Vorschlag des Gesundheitsministers aus.

O-Ton Franziska Giffey, SPD, Bundesfrauenministerin: Eine Spaltung in Kinderlose und Menschen, die Kinder haben, die kann nicht gesund sein für das Land. Und ansonsten ist es natürlich auch wichtig zu sehen, dass wir in Deutschland 25 Prozent der Kinderlosen haben, die ungewollt kinderlos sind.

O-Ton Malu Dreyer, SPD, Ministerpräsidentin Rheinland-Pfalz:

Herr Spahn wählt schon eine etwas populistische Art und Weise, mit diesem Thema umzugehen. Wir sollten einen Konsens in unserer Gesellschaft bewahren, dass wir unterschiedliche Lebensweisen wirklich auch möglich haben in diesem Land, keiner gezwungen ist, eine bestimmte Lebensweise zu führen. Und Menschen, die es vielleicht gerne anders hätten, aber es nicht funktioniert, dann auch noch bestraft werden.

Gestern Nachmittag. Jens Spahn, auf Werbetour für den CDU-Vorsitz. Keine Zeit für ein Frontal 21-Interview. Wir versuchen es trotzdem:

O-Ton Frontal21:

Warum wollen Sie Kinderlose stärker belasten?

O-Ton Jens Spahn, CDU, Bundesgesundheitsminister: Jetzt gehen wir erst mal diskutieren.

O-Ton Frontal 21:

Herr Spahn, warum wollen Sie Kinderlose bestrafen?

Keine Antwort. Jens Spahn hatte auch Ideen zur Rente, die Experten befürworten – doch bisher blieben das vor allem Ideen.

O-Ton Prof. Marcel Fratzscher, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung:

Eine wirkliche Lösung bedeutet, dass man über Zuwanderung nachdenken muss, dass man über mehr private Vorsorge nachdenken muss und dass man den Menschen mehr Eigenverantwortung für ihre Entscheidung, wann möchten sie in Rente gehen, wann nicht, dass man ihnen mehr Eigenverantwortung gibt. Das sind die drei Stellschrauben, aber Kinderlose belasten, das ist so ein bisschen Wahlkampfpropaganda.

Kandidat Spahn hofft mit dem Vorschlag auf Stimmen aus dem konservativen Flügel der Partei – dabei hat gerade er den Liberalen in der CDU viel zu verdanken.

O-Ton Maren Kroymann, Kabarettistin:

Es sind die liberalen Teile, für die Angela Merkel stand und steht, die es möglich gemacht haben, dass ein offen schwuler Mann so eine Karriere in der CDU macht. Und er distanziert sich ausgerechnet von diesem liberalen Menschenbild, Frauenbild, Familienbild, dass es gibt, und versucht sich jetzt in die Richtung der Rechten zu arbeiten. Das finde ich sehr merkwürdig.

Jens Spahn geht weiter seinen Weg, provoziert und polarisiert die Gesellschaft. Eine Profilierung – dieses Mal auf Kosten von Frauen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.